

22. April 1924 Dornach

M.l. Freunde !

Wir lassen zunächst - ohne dabei irgendwie etwas zu notieren - diejenige Mahnung an die Menschenseele an unserem Gemüte vorüberziehen welche hinweist den Menschen auf das uralte heilige Wort des Erkennens;

DiMesch erkenne dich selbst !
(bis) im Zeitvernichtungsstrome .

Wir können m.l.Fr. hinaufschauen in die Weiten der Sterne und unser Blick ruhen lassen auf demjenigen was uns entgegenleuchtet und entgegenglänzt aus den Weltenweiten in den Ruhesternen, in den Sternen, die uns bestimmte Formen ihrer Gruppierungen entgegenbringen. Wir werden, wenn wir uns in das Erhabene hineinversetzen, was da aus den Weltenfernen auf uns wirkt, immer stärkere und stärkere Kraft gewinnen, und wir werden insbesondere dann, wenn wir brauchen die Kraft die Seele freizuhalten von dem Körperlichen, wir werden dann besonders darauf angewiesen sein, diesen Blick auf die Szernenwelt/so zu richten, dass wir ihn rein innerlich richten. Innerlich, - damit ist gemeint, wir haben den Anblick der Sterne so und so oft gehabt, wir haben ihn bewahrt in unserem Gemüte. Wir sind nunmehr nicht darauf angewiesen, auf den äusseren Sternenhimmel zu schauen, um in unserem Bewusstsein regsam zu machen das gewaltige Bild des Himmeldomes, der sternenbesetzt uns entgegenleuchtet, Wenn dieses Bild aus unserm eignen Innern auftaucht, wenn die Seele sich erkraftet, dieses Bild in sich selber zu schaffen, dann wird sie erst recht in der Lage sein durch diese erstrakten Kräfte ihr Seelisches freizubekommen ~~freizubekommen~~ vom Körperlichen.

Und wir können ferner hinschauen auf dasjenige alles, was uns durchstrahlt und durchströmt von den wandelnden Sternen, die den Umkreis um die Erde machen, die wohl auch in ihrem Umkreis mitreißer dasjenige, was auf der Erde weht und west an Wind und Wetter, und wir können wiederum von alledem, wenn wir es im Gemüte bewahren, uns ein Bild machen; sodass wir dieses Hineinverwobensein in die Bewegung des Umkreises als ein Zweites erleben.

Und wir können dann, wenn wir aufmerksam werden auf alles dasjenige was uns an die Erde fesselt, was da macht, dass wir ein schwerer Körper sind unter anderen schweren Körpern was also in uns lebt als Empfindung unseres Erdgebundenseins, wir können dies in der Seele rege machen. Und es wird das Dritte sein.

Und aus diesen drei inneren Erlebnissen, aus dem, was wir wie einen aber jetzt in sich erglänzenden, in sich webenden und wesenden Gedanken gewonnen haben an den Ruhesternen, durch dasjenige, was wir haben, wenn wir uns, aufgehend in dem Gang unserer eignen Erdenbahn

Erdenbahn im Weltenall, aufgehend in all dasjenige, was die Wandelsterne in ihren Bewegungen bedeutungsvoll ~~im~~ vom Raume herein uns sagen, wenn wir uns so, wie wir uns den Ruhesternen gegenüber als ruhender Mensch empfinden selbst durch den Kosmos in Bewegung gekommen fühlen, wenn wir uns dann zum Dritten ~~als~~ fühlen als gebunden an die Erde, als gewissermassen durch die Kraft der Erde an diese Erde gezogener Teil dieser Erde, dann werden wir ebenbürtig und richtig immer mehr und mehr dazu kommen, den Anfang damit zu machen, in die geistige Welt einzutreten. Und diesen Anfang, ihn kann heute jeder Mensch machen.

Da kann allerdings die Frage aufgeworfen werden; Wie kommt es denn dass ihn so wenig Menschen machen? Darauf muss die Antwort werden; Die meisten Menschen wollen eigentlich nicht so intim erleben, um in das Geistige hineinkommen. Sie verschmähen es, so intim zu erleben. Sie möchten tumultuarischer erleben, so dass ihnen die geistige Welt entgegentritt mit allen Eigenschaften der sinnlichen Welt.

Die Menschen würden heute leicht zu überzeugen sein von der geist. Welt, wenn ihnen zum Beispiel aus der geistigen Welt ein Tisch entgegentreten würde. Aber Tische gibt es nicht in der geist. Welt; sondern nur geistige Wesenheiten gibt es in der geistigen Welt. Die müssen wahrgenommen werden mit demjenigen im Menschen, was selbst geistig ist. Geistig aber ist dasjenige, was wir aus den Ruhesternen lesen können. was wir an der Bewegung der Wandelsterne fühlen können was wir an Kräften mit denen ~~die~~ die Erde hält, um uns zu Menschen der Erde zu machen, was wir da erfüllen können.

Deshalb muss es jedem, der da will immer in richtigerem und richtigerem Sinne verstehen, auch innerlich verstehen - mit dem gesunden Menschenverstande kann man ja alles Anthroposophische verstehen, aber innerlich verstehen heisst, es immer mehr und mehr auch ins innere Leben überführen - wer da will dieses ins innere Leben überführen, innerlich als Verständnis zu haben, der muss sich dazu entschliesse wirklich zu einer solchen inneren intimen Übung zu kommen, wie sie in diesen drei Gefühlen, Erlebnissen - wie wir es nennen, ist gleichgültig - in diesen drei Gefühlen, Erlebnissen, sich ergeben.

Und da möchte heute dasjenige, was aus der geistigen Welt durch diese Schule zu Euch, m.l.Schw. und Brüder fliesst, das möchte zu Euch von dem sprechen, wie man durch eine intime Übung an seinem Menschenwesen mehr gewahr werden kann an Zusammenhang des Menschen mit der Welt, als man gewöhnt ist, im äusseren Bewusstsein wahrzunehmen.

Zunächst handelt es sich ja darum, dass wir als Mensch wirklich uns zu dem im späteren Leben machen was wir eigentlich als

~~Mensch~~ Kind im hohen Grade sind. Wir sind als Kind fast ganz Sinnesorgan, Auge. O, das Kind nimmt alles, was in seiner Umgebung geschieht, so wahr, wie wenn sein ganzer Körper Sinnesorgan wäre. Deshalb macht es alles nach, weil alles weitervibriert in ihm und wiederum mit derselben Weise, wie es in ihm vibriert, durch seinen Willen aus ihm herauswill.

Nun behält das Kind diese Sinnesart seines ganzen Leibes eigentlich nur solange, als wir es davor bewahren, dasjenige zu machen mit diesem seinem ganzen Leibessinn, was wir später als erwachsener Mensch mit diesem Leibessinn machen können. Das Kind entwickelt eigentlich diese innere Sinnesfähigkeit solange, als wir es tragen, als wir es immer so bewahren, das es noch nicht den Kräften der Erde ausgesetzt ist. Und es ist eigentlich etwas Wunderbares im Heranwachsen des Menschen, dass sein Sinnesein bewahrt wird vor der Einwirkung der Erdenkräfte, solange dieses Sinnesein ganz besonders lebendig ist. In dem Augenblicke, wo das Kind sich auf seine Füße stellt, anfängt sich so zu bewegen dass seine Bewegungen in die Kräfte der Erde hineinfallen, das Kind sein eigenes Gleichgewicht finden muss, in dem Augenblicke hört auch das intime Sinn-Sein des Kindes auf. Sodass der Mensch der sich ja nicht bis zu dieser ersten Stufe des Menschseins zurückerinnert, gar nichts weiss, was es eigentlich heisst, sich als ganzer Mensch wie ein Sinn zu fühlen. Aber wir müssen uns, wenn wir den Menschen immer mehr und mehr in uns erleben wollen, eben als ein solcher Sinn als ganzer Mensch erfühlen und erleben. Dann aber müssen wir uns als Tastorgan erleben. als ein einziges grosses Tastorgan, das unser ganzer Leib ist.

Sie greifen, m.l. Sch. und Brüder irgend etwas an. Es drückt auf Sie. Sie nehmen den Druck wahr. Oder Sie nehmen die Oberflächen-Beschaffenheit wahr, indem Sie tasten. Aber Sie tasten in Wirklichkeit fortwährend indem Sie durch ihren ganzen Körper von oben nach unten sich auf die Erde stellen und die Erde unten mit Ihren Fusssohlen betasten. Sie sind es nur so gewöhnt, geworden, dass Sie es nicht beachten. Wenn Sie beginnen, es zu beachten, dann fühlen Sie sich als Mensch erst in den Erdenkräften drinnen stehend. Daher die Mahnung an der Schwelle zur geistigen Welt;

O Mensch, erfasse in deines Leibes ganzem Sein
Wie Erdenkräfte dir im ~~Dienste~~ Dasein Stütze sind.

Damit haben wir die erste Stufe dieses inneren Erlebens in uns wirken lassen.

Nun können wir uns aber wiederum als der Mensch fühlen, der da tastet. Wir können erleben dieses Tasten, können uns ~~als der~~

als der Mensch innerlich fühlen, in dem webt und lebt dieses Tasten; wenn wir dazu aufsteigen, dieses Tasten selber nun zu empfinden, dann nehmen wir nicht die Erdenkräfte wahr, sondern dann fangen wir an, in uns die vibrierenden Wasserkräfte wahrzunehmen, die Flüssigkeitskräfte, die als Blut, als andere Säfte in unserem Körper wallen und weben.

Und in diesen Kräften fühlen wir dann wie alles, was in uns flüssig ist, was weilt und webt ~~ix~~ als Flüssiges, zusammenhängt mit dem Äther in der Welt.

O Mensch erlebe in deines Tastens ganzem Kreis
Wie Wasserwesen dir im Dasein Bildner sind.

Wären nur die von uns als ganzer Mensch zu ertastenden Erdenkräfte in uns, wir würden etwas darstellen was nach unten immerdar zerfällt.

Die Wasserkräfte welche in uns sind, die bilden uns eigentlich zu dem gestalteten Menschenleib, aus dem Weltenäther heraus. Auf dasjenige was in uns fest ist, feste Erdenkräfte sind hat auch nur die Erde Einfluss. Auf dasjenige, was in uns Flüssigkeit ist, hat die ganze weite Welt des Äthers Einfluss.

Dann aber können wir uns wiederum versenken auf dritter Stufe in dasjenige, was da in der Flüssigkeit webt und lebt. Wir können das innerlich fühlen. Dann, wenn wir z.B. den Atem fühlen dann werden wir entdecken, wie wir als Menschen aus den Wesen des Atems, aus den Wesen der Luft heraus fortwährend gepflegt werden. Wir wären hilflose Kinder in der Welt, wenn wir nicht fortwährend durchströmt würden von den Atemkräften, die uns pflegen, die uns aus hilflosen Kindern erst zum Menschen machen;

O Mensch, erfühle in deines Lebens ganzem Weben
Wie Luftgewalten dir im Dasein Pfleger sind.

Und nun können wir, wenn wir so zur dritten Stufe des innerlichen Erlebens aufgestiegen sind, zu der vierten kommen, wenn wir uns innerlich durchwärmt fühlen, wo wir aufmerksam werden auf unsere eigene uns erfüllende Wärme, die im Atem, die in allem lebt, was luftförmig ist um uns. Denn nur durch dasjenige, was luftförmig in uns webt und lebt, wird die Wärme in uns, die uns auch körperlich verinnerlicht, in uns erzeugt.

Das aber, was da innerlich als Wärme in uns lebt, das können wir mit den Gedanken erreichen. Und hier ist ein sehr bedeutendes Geheimnis der Menschennatur gegeben.

M.I.Sch. und Brüder, Ihr könnt nicht erreichen mit den Gedanken, sondern nur ^{mit} dem Tastgefühl, wie Erdenkräfte auf Euch

wirken und Euch Stütze sind. Ihr könnt nicht mit den Gedanken erreichen, sondern nur mit dem innerlichen Erleben, wie Wasserkräfte in Euch plastische Bildner sind. Ihr könnt nicht mit dem Gedanken erreichen, sondern nur innerlich erfüllen, wie Luftgewalten in Euch Pfleger sind. Ihr könnt dankbar sein diesen Pflegern, Ihr könnt lieben diese Pfleger, aber Ihr könnt sie nicht mit den Gedanken unmittelbar erreichen. Aber das kann der Mensch meditieren, dass er sich in seine Wärme mit dem Gedanken hinuntersenkt, dass er wirklich innerlich sich durchlebt wie wie ein Wärmewesen.

Der Arzt kommt mit dem Fieberthermometer: misst die Wärme von aussen. Wie sie verschieden sein kann an den einzelnen Körperstellen, so ist die Wärme im Innern nach den einzelnen Organen verschieden. Man kann den Gedanken hinunterlenken zu den einzelnen Organen und man kann finden den ganzen inneren Wärme-Organismus in sich differenziert. Man kann sich als Wärme-Organismus mit dem Gedanken erreichen.

Dann aber, wenn man das hat, dann hat man ein ganz bestimmtes Gefühl. Dieses Gefühl, m.l. Sch. und Br., ist hier an dieser Stelle

vor eure Seelen hinzubringen. Denkt Ihr Euch, Ihr erreicht es, dass Ihr vom Gedanken ausgehend, diesen Gedanken hinunter senkt in Euren Organismus, dass differenziale Wärme Ihr erreicht die Wärme der Lunge, die Wärme der Leber, die Wärme des Herzens, die ja alle in Wirklichkeit gottgeistgeschaffene Wesenheiten in Euch sind, Ihr erreicht das mit dem Gedanken, da wisst Ihr erst ~~indem er~~ wer der Gedanke ist. Vorher habt Ihr nicht gewusst, was der Gedanke ist. Da wisst Ihr erst, indem er hinunterzieht in die Wärme, dass der Gedanke die vorige blosse Wärme zur Flamme macht, zum Feuer macht. Denn der Gedanke, er erscheint Euch ja in einer unwahrnehmbaren Innerlichkeit als abstrakter Gedanke im gewöhnlichen Leben. Wenn Ihr ihn hinunterversetzt in den eigenen Leib, erscheint der Gedanke Euch so, dass er leuchtend, strahlend einzieht in Lunge, in Herz, in Leber; wie das Licht, das von Eurer Stirne ausgeht, sich nach unten erstreckt, so durchleuchtet der Gedanke, sich differenzierend in die verschiedenen Farbennuancen hinein, die einzelnen Organe

Man kann nicht bloss sagen; ich durchdenke mich nach den Unterschiedenheiten meiner Wärme; man muss sagen: ich durchleuchte mich durch den Gedanken nach den Unterschiedenheiten meiner Wärme.

O Mensch erdenke in deines Fühlens ganzem Strömen
Wie Feuermächte dir im Dsein Helfer sind.

Dasjenige wodurch wir auch das Geistige in uns erfassen und erleben, das wird erreicht wenn wir den Geist erheben zu den Ruhesternen, zu denjenigen Sternen die uns in ihren Gruppen Formungen Gestaltungen entgegenschicken und so wie zur Himmelschrift für uns werden. Wenn wir bewahren dasjenige was so eingeschrieben ist in den Sternenhimmel, dann werden wir unserer eigenen Geistigkeit in uns geahrt, jener Geistigkeit, die nicht persönlich vom Menschen ~~spr~~ spricht, sondern die vom ganzen Weltenall spricht ;

O Mensch, erhalte dir in deines Geistes Schaffen
Der Ruhesterne himmelkündende Worte

Zusammenfassend;

O Mensch, erschaffe dich durch die Himmelsweisheit
Nicht mit allgemeinen Sätzen, nicht mit allgemeinen Empfindungen
kommen wir dazu, mit unserem Seelischen aus dem Leibe immer mehr u.
mehr herauszukommen und in die Allwelt überzugehen, sondern allein
dadurch kommen wir dazu, das wir in so bestimmter Weise ergreifen
Element nach Element, Bewegung der Wandelsterne, Sinn der Ruhestern
Wir verbinden uns mit der Welt, indem wir dies tun. Und wir werden
bemerkren, indem wir dies tun, das wir in einer solchen Übung
indem wir ihnen ersten Teil absolvieren, fühlen das Leben in uns
das Leben der Welt. .

Indem wir den zweiten Teil absolvieren, fühlen wir uns in Liebe
zu aller Welt

Indem wir den dritten Teil absolvieren, fühlen wir uns im Fromm-
sein.

Und es wist wirklich ein Hinaufheben des Menschen vom Leben
durch die Liebe zum Frommsein, zum wirklich religiösen Welterleben
was durchgemacht werden kann an solchen mantrischen Worten.

Dann aber, wenn ~~xxx~~ wirklich das so durchgemacht wird, wenn wir
zuletzt endigen im Frommsein durch eine solche Übung, dann hört
die Welt auf, physisch für uns zu sein. Dann sagen wir uns mit
aller inneren Wahrheit; das Physische an der Welt ist nur Schein.
Maja. Die Welt ist durch und durch überall Geist. Wir gehören als
Mensch zu diesem Geiste. Und wenn wir uns als Geist in der Geist-
welt fühlen, dann sind wir jenseits der Schwelle zur geistigen Welt

Dann aber, wenn wir jenseits der Schwelle zur geistigen Welt
sind, dann empfinden wir, wie unser Leib hier zusammenhält, durch
durch seine äusserliche Leibeskraft zusammenhält Denken, Fühlen,
Wollen, wie aber in diesem Augenblicke, wo wir leibfrei in
unserem Erleben werden, Denken, Fühlen, Wollen Eines nicht mehr
sind sondern eine Dreiheit sind. Denn es ist so, als ob wir indem
wir uns mit den Erdengewalten in Erde Wasser, Luft, Feuer verbunden

wie wenn wir da unser Wollen der Erde zuführten und Eins würden durch unser Wollen mit der Erde.

Es ist weiter, indem wir fühlen unsere Seele in Liebe zu den Bewegungen der Wandelsterne, das heisst zu den Geistwesen, welche da drinnen leben, es ist weiter so dass wir da die kreisenden Gewalten des Weltenraumes erleben als Fühlen. Und wenn wir sagen können; Sonne bewegt sich im Gefühl des Weltenraumes, Merkur bewegt sich im Gefühl des Weltenraumes, Mars bewegt sich im Gefühl des Weltenraumes, dann haben wir das Fühlen in seinem Weltendasein, getrennt vom Denken ergriffen und getrennt vom Wollen.

Und wenn wir das Denken so erfassen können, dass wir den Gedanken frei bekommen vom phys. Dasein, dann ist es, wie wenn unser Denken weit hinausflöge zu den Ruhesternen und in den Ruhesternen selber ruhte. Und wir sagen uns, wenn wir jenseits der Schwelle angekommen sind; mein Denken ruht in den Ruhesternen; mein Fühlen bewegt sich in den Wandelsternen; mein Wollen gliedert sich ein den Kräften der Erde. Und Denken, Fühlen, Wollen sind im Weltenall aufgeteilt.

Und Sie müssen wiederum zusammengefügt werden. Hier auf Erden braucht der Mensch nicht Denken, Fühlen und Wollen zusammenbinden, denn sie sind dadurch, dass der physische Leib eine Einheit ist, für den phys. Menschen zusammengebunden. Fortwährend würden Denken, Fühlen und Wollen auseinanderfallen wenn sie nicht durch den phys. ~~Leib~~ Menschen, ohne dass der Mensch es beabsichtigen oder wollen kann, zusammengehalten werden. Jetzt aber sind sie so getrennt, Denken, Fühlen und Wollen, dass das Denken oben ruht bei den Fixsternen, dass das Fühlen kreist mit den Planeten dass das Wollen unten sich eingliedert mit den Kräften der Erde. Und wir müssen uns mit festem inneren Erkräften hinstellen und die Drei, die weit auseinander liegen, durch unsere eignen Kräfte zu einer Einheit zusammenfassen.

Dazu müssen wir so, wie wir das durch eine solche mantrische Formel können, Denken, Fühlen und Wollen empfinden, damit wir dem Denken, das zu den Ruhesternen gegangen ist, etwas mitteilen können vom Wollen und Fühlen, dem Fühlen, das in den Wandelsternen kreist, etwas mitteilen können vom Denken und Wollen, dem Wollen, das an die Erde gegunden ist, etwas mitteilen können vom Denken und Fühlen.

Wir müssen hinaufschauen zu den Ruhesternen, andächtig sagen; da ruhet dein Denken; aber ich bringe diesen ganzen Sternenhimmel in Bewegung, wie das Gefühl es sonst bei den Planeten tut, ich

bewege im Geiste den Sternenhimmel langsam hin. Ich fühle mich wie angezogen vom Sternenhimmel. Ich möchte hinauf, ich möchte Eins werden als ganzer Mensch mit dem Sternenhimmel. So habe ich Fühlen und Wollen dem an die Ruhesterne gebundenen Denken einverleibt.

Nun schaue ich hin in die Wandelsterne und fühle, in diesen wandelt mein eignes Fühlen; aber ich will mich bemühen, den Augenblick den ich angeschaut habe, der sich immer in den Wandelsternen verändert, festzuhalten, wie fest ~~xxx~~ sonst nur die Fixsterne stehen. Und ich will mit meinem ganzen mittleren Menschen mit all dem, was zu Herz und Lunge gehört, Eins werden mit dem ganzen Planetensystem. Dann habe ich das Wollen zugeteilt dem Fühlen.

Und ich werde gewahr, wie ich als Mensch gebunden bin an die Erde durch diese mantrische Formel; dann soll ich zumischen diesem ~~Grund~~ Gebundensein an die Erde Fühlen und Denken. Ich soll in mir im Gedanken die Erde in Bewegung setzen, sodass ich mit ihr wie ein Wandelstern fortgleite und ihre Schwere nicht wahrnehme, die Gebundenheit der Erde mir so wird, wie wenn ich die Erde durch den Weltenraum tragen würde, Fühlen ist dem Wollen beigemischt.

Denken mische ich bei, wenn ich mit der Erde mich fortbewege, am Gedanken, aber wieder stillhalten kann, die Erde selber zum Ruhestern durch meine eigene Gedankenkraft meditierend mache.

Wenn ich solch eine Meditation durchführe und immer wieder und wieder durchführe, ich komme dazu, mochte als Mensch im Weltenall ausser dem Leibe nach und nach zu fühlen. Dazu lasse man, m.l. Sch. u. Br., wirken eine mantrische Formel, die besonders kräftig auf die Seele wirken kann;

Trag im Denk-Erleben
Das als reines Sinnen

das heisst, als meditieren, als Sinnen -

In der Seele lichtvoll
glänzt
Fühlen und Wollen
Und du bist Geist

Unter reinen Geistern.

Als Zweites;

Trag an Fühlenskräfte
Die als edle Liebe
Durch die Seele wärmend
weben

Denken und Wollen
Und du bist Seele / Im Reich der Geister

Als Drittes;

Trag in Willensmächte
 Die als Geistestriebe
 Um die Seele wirkend
 leben
 Denken und Fühlen
 Und du schaust dich selbst
 Als Leib aus Geisteshögen.

Erst so angeschaut erscheint der Leib des Menschen in seiner
 wahren Gestalt.

Was so erkundet wird aus der geistigen Welt, was erlebt der
 Eingeweihte in der geistigen Welt, wenn das so in Worte gefasst
 wird, so sind es mantrische Worte, und derjenige, der es nach-
 erlebt, wird hineingeführt in die geistige Welt.

Daher ist es eine wirkliche Führerschaft in die geistige Welt,
 wenn Eure Seele eben auf sich die Worte wirken lässt;

Trag im Denk--Erleben
 (alle drei Strophen bis) Als Leib aus Geisteshögen.

 Dann wenn solches Euch immer klarer und klarer wird, m.l.Sch.und
 Br., was in solchen mantrischen Worten liegt, dann werdet Ihr, wenn
 Ihr immer wieder und wieder kommt zu diesen Stunden, mit immer
 grösserem Verständnisse, d.h. mit immer grösserem Weiterleben hier
 hören die Worte;

O Mensch erkenne dich selbst !
 So tönt das Weltenwort
 Du hörst es seelenkräftig
 Du fühlst es geistgewaltig.
 Wer spricht so weltenmächtig ?
 Wer spricht so herzinniglich ?
 Wirkt es durch des Raumes Weitenstrahlung
 In deines Sinnes Seins-Erleben ?
 Tönt es durch der Zeiten Wellenleben
 In deines Lebens Werdestrom ?
 Bist du es selbst, der sich im Raumesfühlen
 Im Weiterleben das Wort erschafft
 Dich fremd erfüllend im Raumesseelenleere,
 Weil du des Denkens Kraft verlierst
 Im Zeitvernichtungsstrome.

 Übersicht über alle Mantren;

LIEBE { O Mensch ertaste ~~dir~~ in deines Leibes ganzem Sein
 Wie Erdenkräfte dir im Dasein Stützer sind ...
 (bis) Wie Feuermächte dir im Dasein Helfer sind.
 LIEBE { O Mensch so lasse wachen in deiner Seele Tiefen
 Der Wandelsterne weltenweisende Mächte
 O Mensch erwese dich durch den Weltenkreis

 FROMMSEIN { O Mensch erhalte dir in deines Geistes Schaffen
 Der Ruhesterne Himmelkündende Worte

Wahrh. Trag im Denk-Erleben O Mensch erschaffe dich durch die Himmelsweisheit